

Anbau von Soja in Deutschland: Forschungsstand und Praxisbeispiele

Die Zukunft des Sojaanbaus in Deutschland

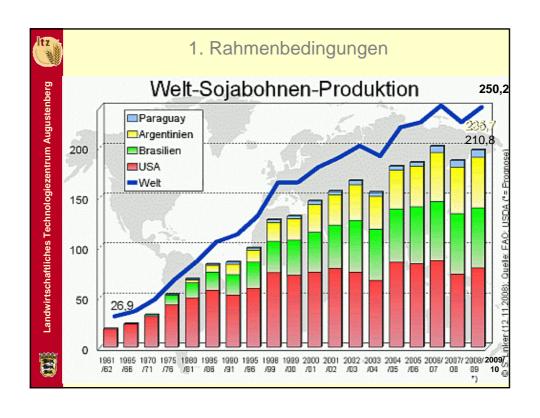


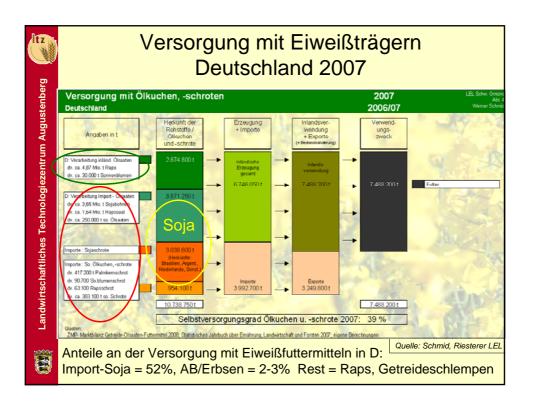
Dipl. Ing. agr. Jürgen Recknagel Geschäftsführer Dt. Sojaförderring Leiter LTZ-Außenstelle Müllheim

1. Tag des deutschen Soja - Dasing, 05. August 2010

ltz
Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg

Eiweißpflanzen im Vergleich							
Kriterium	Ackerbohne	Erbse	Lupine	Sojabohne			
	27-29-34	20-23-26	32-34-40 bl, 39-41w.	/38-42-48			
% Lysin*	1,92	1,8	1,95	2,54			
% Methion.+Cyst.*	0,58	0,6	1,09	1,17			
% Tryptophan*	0,26	0,23	0,38	0,56			
	38	48		64 (75 geto- ast.)			
Ölgehalt			6-9 %	18 -22 %			
Impfbedürftigkeit	nein	nein	(ja) nach > 8 J.	ja			
TKM	225-350-500	120-250	250-350	150-250			
Aussaatstärke	50.70 (OF OF)	00.400	50.70 00.440 bl	00 70 ld 1/2-3			
Sommerform Winterform	50-70 (25-35) 35-40	90-100 100-110 (70-130)	50-70 w., 90-140 bl. 30-70 w.	60-70 kf. K/m ²			
Saattiefe	7-10 cm	4-6 cm	2-5 cm	3-5 cm			
Saattermin							
Sommerform	ab Februar	März	März/April	April/Mai			
Winterform	Oktober	Oktober/Nov	Aug/September				
Erntetermin Sommerform	August-Sept.	Juli-August	September	SeptembOkt			
Winterform	Juli-August	Juni-Juli	Aug-September	N.C.			
Bodenansprüche	mittel-schwer,	mittel-leicht	leicht-mittel	Mittel, m. guter			
Nacia im Hadad	gute Wasserver.	ohne Nässe	ohne freien Kalk	Wasservers.			
Nmin im Herbst	50-150 (66)	50-130 (66)	30-100	30-60 (45)			
Vorfruchtwert	+++ (> 100 €)	+++ (> 100 €)	++ (50-100 €)	++ (50-100 €)			
Anbaupause FF	4-5	5-6(-8)	3-5	2-4 (0)			
Quellen: Poetsch 2006 bzw. Zollitsch et al., 2000 (*), Ufop/Lütke-Entrup 2003							







Probleme von Eiweißpflanzen

- Schwankende Erträge in Abhängigkeit von Jahreswitterung (Wasser+Wärme), Krankheits- und Schädlingsbefall sowie Verunkrautung und Lager
- Saatgutaufwand und Verfügbarkeit
- Eingeschränkte Verfügbarkeit von PSM
- Vermarktungsprobleme (Erfassung, Preis)
- Einschränkungen in der Fütterung bzw. Behandlungsbedarf
- ... weniger Umsatz für Landhandel



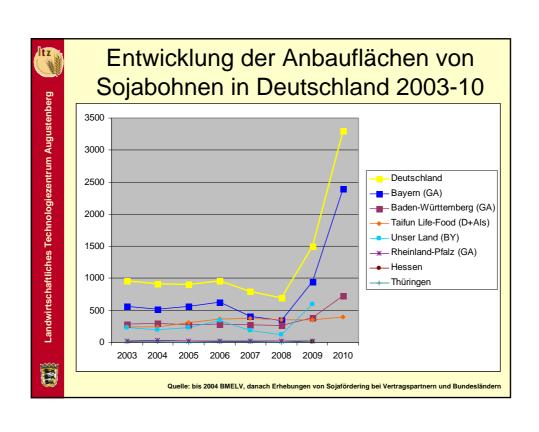
Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg



Vorzüge von Eiweißpflanzen im Ackerbau

- Brauchen keine N-Düngung, da Fähigkeit zur Bindung von Stickstoff aus der Luft mit Hilfe von Knöllchenbakterien: Energie- und Klimabilanz!
- Mobilisieren Bodennährstoffe, insbes. P
- Entzerren Arbeitsspitzen
- Hoher Vorfruchtwert für Wintergetreide und Winterraps (mehr Ertrag und bessere Qualität bei Einsparung von 30 kg N/ha)
- Erhöhung der Vielfalt im Anbau (Biodiversität)





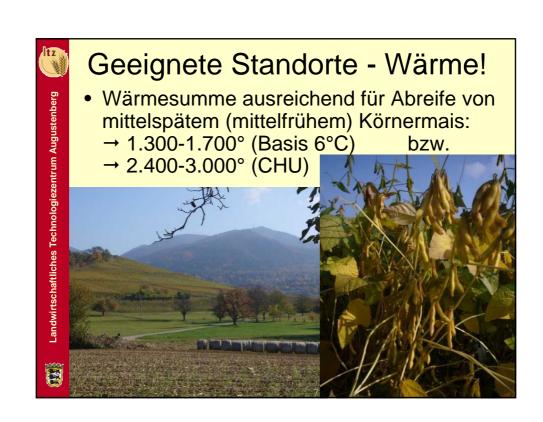


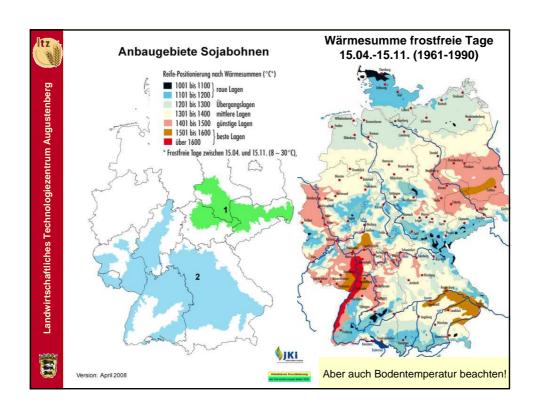


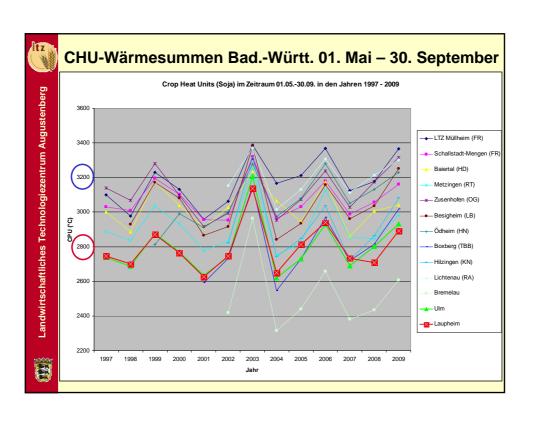
Soja-Anbau in Deutschland

- → begrenzt durch Ansprüche der Sojabohne an:
- Wärme (hohe Keimtemperatur keine kalten Nächte in der Blüte - Wärmesumme für Abreife wie bei Körnermais)
- Wasser (Keimung Blüte Kornfüllung)

Zwar große Auswahl an Sorten, aber Ertrag ist mit Frühreife grundsätzlich negativ korreliert...









Geeignete Standorte - Wasser!



- Wasserversorgung zur Blüte/Kornfüllung
 - → Böden mit ausreichender nFk,
 - → Niederschläge oder
 - → Beregnung



2. Anbauerfahrungen

Geeignete Vorfrüchte?

- Ideal ist Wintergetreide
- Sommerungen hinterlassen höheren Unkrautdruck
- Ungünstiger sind Öl- und Eiweißfrüchte (Sklerotinia, verschenkter Vorfruchtwert, zu viel Stickstoff im Boden) - Ausnahme ist Soja: 1 x Nachbau u.U. vorteilhaft
- Nachteilig ist Senf-Zwischenfrucht





Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg

Düngung

- N-Versorgung erfolgt durch Rhizobien: Impfung mit geeignetem Produkt oder vorgeimpftes Saatgut, wenn wiederholter Anbau!
- Möglichst wenig N im Boden
- Keine N-Düngung! Keine Gülle!
- Wenn organische Düngung dann höchstens etwas Mist
- PK nach Entzug (in der Fruchtfolge)





2. Anbauerfahrungen

Herbizide verursachen oft Kulturschäden

- hohe Niederschlagsmengen nach der Aussaat führen auf durchlässigen, humusarmen Böden zur Einwaschung von Bodenherbiziden → z.T. erheblichen Kulturschäden
- NA-Herbizide oft wenig wirksam und auch nicht verträglich (mit Ausnahme der Gräsermittel)



- Lösungsansätze:
 - Felder mit niedrigem Unkrautdruck (nach W-Getreide)
 - -Aufwandmenge reduzieren
 - ggf. hacken



Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg





2. Anbauerfahrungen

Unkrautbekämpfung

- Ideal ist mechanisch, da Herbizide immer auch ein wenig ,zwicken' und auch nicht immer perfekt wirken
- früh Striegeln; u.U. Hacke+Striegel kombinieren; früher Bestandesschluss!
- Mittelauswahl ist begrenzt: zugelassen ist nur Basagran. Ansonsten nach §18a im Vorauflauf Stomp aqua, Sencor WG (beide mit Einwaschrisiko) sowie Harmony SX, Fusilade Max und Focus Ultra im NA





Beispiele Unkrautbekämpfung

Erfahrungen 2010:

- Vorauflauf (bei Melde/Gänsefuß): auf einigermaßen bindigen und nicht humusarmen Böden funktionierten 1,5-1,75 l/ha Stomp aqua im VA innerhalb von 3 Tagen nach der 4-5 cm tiefen Saat gut und ohne Kulturverträglichkeitsprobleme. In Mischungen gab es dagegen öfter Probleme.
- Nachauflauf (nur bei Bedarf):
 1,5 I/ha Basagran + 5 g/ha Harmony SX
 + 0,3 I/ha Monfast bringt 1-2 Wochen Wuchshemmung;
 Behandlung gegen Gräser mit 1,0 I/ha Fusilade
 Max vor der Knospenbildung unproblematisch:



Kaum bekämpfbar sind Ackerwinde und Disteln



Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg

2. Anbauerfahrungen

Geeignete Nachfrüchte?

- Fast alles ist möglich
 - außer Öl- und Eiweißpflanzen (bis auf Soja)
- Hinterlässt nicht so viel N wie andere

Leguminosen oder Winterraps (Miersch: 45 kg Nmin/ha nach der Ernte statt 66 kg bei Ackerbohnen und Erbsen; Bei Nachbau von WRo lediglich 20 kg/ha Auswaschung)

• Unter Umständen erhöhter Unkrautdruck





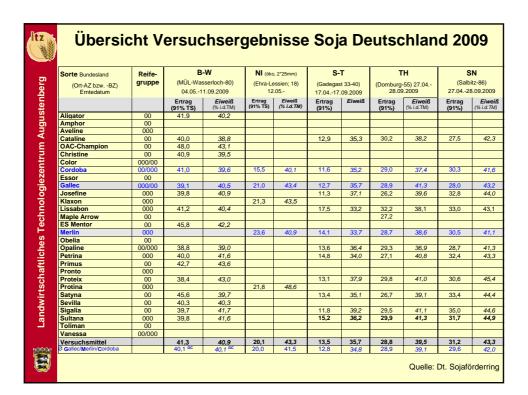


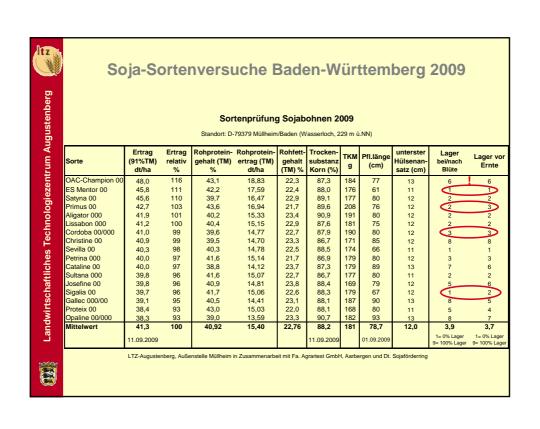


Geeignete Sorten!

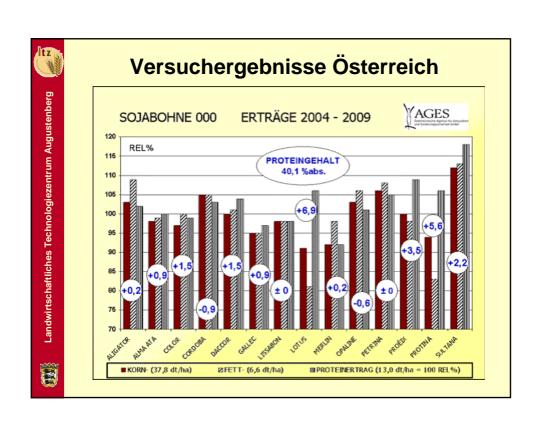
- Angebot an Sorten für Mitteleuropa hat in den letzten Jahren zugenommen
 - dank Züchtern in CDN, F, CH und A
 - in Verbindung mit rührigen <u>Vertriebsfirmen</u>
 und der gezielten Nachfrage von <u>Verarbeitern</u>
- Reifegruppen 00 u. 000 (> 20 Sorten verfügb.)
- + Eiweißgehalt (Tofu), Inhibitoren (Futtermitt.)
- Sortenprüfungen in Müllheim seit 1972 (außerdem in Bayern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt,.. Schweiz, Elsass, Österreich)

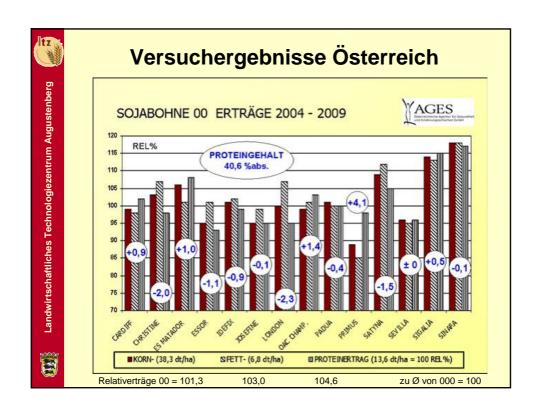






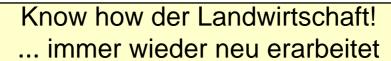
Rangfolge der Sorten nach Ertrag							
	2009	2008-2009		2007-2009			
Sorte	rel.	Sorte rel.		Sorte	rel.		
OAC-Champion 00	116	Sigalia	112	Cordoba	107		
ES Mentor 00	111	Cordoba	112	Primus	100		
Satyna 00	110	Primus	107	Cataline	100		
Primus 00	103	Opaline	106	Gallec	99		
Aligator 000	101	OAC-Champion	106	Satyna	94		
Lissabon 000	100	Christine	100				
Cordoba 00/000	99	Cataline	94				
Christine 00	99	Proteix	94				
Sevilla 00	98	Gallec	93				
Petrina 000	97	Josefine	89				
Cataline 00	97	Satyna	87				
Sultana 000	96						
Josefine 00	96						
Sigalia 00	96						
Gallec 00/000	95						
Proteix 00	93						
Opaline 00/000	93						
Ø Sorten							
dt/ha = rel. 100 (91% TS)	41,3		38,8		40,0		





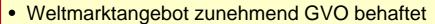






- Soja in Deutschland bekannt seit 1712 (Kaempfer)
- erfolgreiche Anbauversuche erstmals 1872
- europ. Versuchsserie von Haberlandt 1877
- Sojazüchtung in D seit 1. Wk.
- 1937 Zulassung von 4 Sorten in D
- 1970er Neubeginn der Sojazüchtung in Gießen, Urach und Quedlinburg
- 1978 wieder 2 Sorten zugelassen in D
- 1986-1990: Anbauboom in Süddeutschland wg. Eiweißprämie: Anbaufläche von 30 auf 2.400 ha
- seit 1996 Konzentration auf Öko und konventionelle regionale Produktion ohne GVO

Chancen auf dem Markt!



- Markt für Soja-Lebensmittel wächst stark in EU
- dav. Öko-Markt überproportional
- Markt für Öko-Futtermittel ebenfalls
- Soja aus Qualitätsgründen kaum ersetzbar durch Ackerbohne, Erbse und Lupine
- Regionale Herkünfte werden bevorzugt



Nutzung der Marktchancen

- Durch Zusammenarbeit mit erfolgreichen Sojaverarbeitern (Vertragsanbau)
- Beachtung der Qualitätsanforderungen (Sorten, Besatz, Drusch, Transport, Trocknung, Lagerung, Liefertermine, ...)
- → Aufbau einer Wertschöpfungskette vom Landwirt über Lohnunternehmer (Ernte) und Erfasser (Trocknung, Lagerung) bis zum Verarbeiter (Rückmeldung der Erfahrungen, Preisanreize für Qualität, ...)



Wettbewerbskraft!

- Hauptkonkurrent in Mitteleuropa = Körnermais (Ertrag x Preis / Produktionskosten, Risiko)
 - → Kein Problem in Notzeiten (Krisenzeiten m. Eiweißknappheit: Krieg, Öl)
 - → Ein Problem, wenn Mais teuer (2007)
 - → Ein Problem, wenn Soja reichlich und billig auf Weltmarkt verfügbar (solange oh. GVO)
- Trotz Einsparung der N-Düngung: wettbewerbsfähig nur bei Preisen > Weltmarkt





Wirtschaftlichkeit 2010

	Mona Soja	Bayernhof Soja		Braugerste	Weizen	Körnermais	Winterraps
	ab Heilbronn	ab Hof					
	sehr späte		Nachbau				
	Sorten						
Erlöse							
Ertrag/ha	30	27	27	60	85	100	40
Preis/dt Netto	34,0	28,0	28,0	12,5	12,5	13,5	26,0
Preis/dt Brutto	37,6	31,0	31,0	13,8	13,8	14,9	28,8
Erlös	1128	837	837	830	1176	1494	1151
Vorfruchtwert	78	78	78	0	0	0	55
Eiweissprämie							
Marktleistung	1206	915	915	830	1176	1494	1207
Kosten:							
Saatgut	200	190	80	60	75	153	56
Düngung/ Entzug	92	92	92	128	222	210	184
Pflanzenschutz	75	75	75	81	153	75	228
Maschinenkosten	285	285	285	275	305	320	305
Sonstiges	19	19	16	16	23	373	23
Variable Kosten	671	661	548	560	778	1131	797
Deckungsbeitrag	535	254	367	270	398	364	410



Quelle: Unsleber, Fa. Agro-Schuth, z.T. verändert



Schlussfolgerungen und Ausblick

- Die Erzeugung von qualitativ hochwertigem Soja ist in begünstigten Lagen von Deutschland möglich
- Im Bereich GVO-freier Ware lassen sich in Deutschland sowohl im ökologischen als auch im konventionellen Bereich über dem Welthandelspreis für Soja liegende Preise erzielen
- Die Bedienung der heimischen Lebens- (Tofu) und Futtermittelmärkte für GVO-freie Sojabohnen bestimmter Herkunft lässt sich durch vertragliche Abmachungen noch erheblich ausdehnen.
- Zur Vermeidung von Rückschlägen ist eine fundierte Anbauberatung auf der Grundlage von Versuchen erforderlich



Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg

• Für eine sichere Versorgung mit GVO-freiem Saatgut muss eine inländische Saatgutvermehrung aufgebaut werden



